

Goldener Oktober für die Begrünungen

Die Zwischenfruchtbestände haben sich nach schwacher Jugendentwicklung gut erholt.

DI Elisabeth Murauer

Heuer zeigte sich einmal mehr: Der Anbauzeitpunkt bestimmt die Entwicklung! Vielerorts war der Sommer geprägt von trockenen Bedingungen zum Termin der Zwischenfruchtaussaat. Eine Anlage noch im Juli oder am Augustanfang war noch erfolgreich, später lag das Saatgut wochenlang im Boden, da Feuchtigkeit für die Keimung fehlte.

Mähdrusch und Drohnen

Die Mähdruschsaaten (Einsaat der Begrünung bei der Getreidernte über ein auf dem Mähdrusch aufgebautes Streugerät) zeigten den Vorteil der frühen Saat. Die Feuchtigkeit konnte gut genutzt werden und die Begrünungen entwickelten sich prächtig. Den gleichen Effekt erzielte man mit Drohnensaat – mittels Drohne wird das Saatgut in Getreidebestände eingebracht.

„September pfui, Oktober hui“

Die Zwischenfrüchte hatten nach den Auflaufschwierigkeiten auch mit den ungünstigen Wetterbedingungen im September zu kämpfen. Sehr nass und kühl verlangsamte sich die Entwicklung weiter und oft hatte das Unkraut den Vortritt.

Mit den für Oktober zu warmen Temperaturen konnte beim Wachstum aber viel wettgemacht werden.



Besichtigungen der Versuche jederzeit möglich (Infos auf lk-online bzw. www.bwsb.at).

BWSB

Kulturen im Blick

Bei den Leguminosen (Kleesorten, Wicken, ...) ist die Stickstoffgewinnung angeht und die Wurzelknöllchen sind gut entwickelt, wie die Pflanzen selbst auch. Bei der Familie der Kreuzblütler (Senf, Rettich, ...) erkennt man vor allem auf Wirtschaftsdüngeflächen einen Wachstumsschub. Diese Nährstoffe sind in den Pflanzen als Depot für die nächste Kultur bis zum Frühjahr eingelagert.

Sollten die wärmeren Tage anhalten, könnten auch kälteempfindliche Mischungspartner wie das Ramtillkraut vereinzelt noch zur Blüte kommen.

Auch in die Wurzelentwicklung wird von den Pflanzen viel investiert – Phacelia, Sonnenblume, Öllein usw. unterstützen mit ihrem feinen Wurzelsystem die „Durchschlagkraft“ der Pfahlwurzeln, vor allem der Kreuzblütler. Eine Entwicklung, von der Bodenleben und Bodenstruk-

tur nur profitieren.

Der Umbruch der Begrünungen ab Mitte November soll genauestens überdacht werden. Bei falschem Geräteeinsatz und ungünstigen Bedingungen können die erhofften Vorteile oft in Nachteile umschlagen.

Weitere Informationen dazu auf lk-online, Stichwort „Tag des Pfluges“.

Die Zwischenfruchtversuche der BWSB können nach wie vor besichtigt werden – ebenfalls die Infos auf lk-online.



Neue Unterrichtsmaterialien zum Bodenschutz

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Klimaministerin Leonore Gewessler stellten neue Unterrichtsmaterialien zum Thema Boden vor. Anlass ist der noch immer hohe Bodenverbrauch von aktuell 11,5 Hektar pro Tag. Auch wenn die Zahl vor zehn Jahren noch doppelt so hoch war, hat sich die Regierung das Ziel gesetzt, die Flächeninanspruchnahme bis 2030 weiter auf 2,5 Hektar täglich zu reduzieren. Im Auftrag der beiden Ressorts wurde das Forum Umweltbildung mit der Ausarbeitung von Unterrichtsmaterialien unter dem Titel „Die Zukunft unseres Bodens – Boden schützen und nachhaltig nützen“ betraut.

„Boden ist begrenzt, daher muss es unser aller Ziel sein, den Flächenfraß in Österreich zu reduzieren. Denn gesunde Böden sind die Grundlage für lebenswerte Regionen. Sie schützen vor Hochwasser und Hitzeinseln, speichern CO₂, versorgen uns mit regionalen Lebensmitteln und prägen unser einzigartiges Landschaftsbild. Wenn es um Bewusstseinsbildung zum Schutz unserer natürlichen Ressourcen geht, müssen wir schon bei den Kindern anfangen“, verdeutlichte Totschnig.

Die Unterlagen können unter www.umweltbildung.at/bodenschutz abgerufen werden.

AIZ



Bundesminister Totschnig und Klimaministerin Gewessler. BKA